

## **Wildlebende Katzen in Berlin: Verhalten, Raumnutzung, Reproduktion**

*Dr. Beate Kalz, Büro für Tierökologie, 12555 Berlin, Friedenstraße 14 - [info@rabe-buero.de](mailto:info@rabe-buero.de)*

1996-2000 wurde in einem typischen Gebiet der Berliner Innenstadt in einem 45 ha großen Untersuchungsgebiet die Situation der dort wildlebenden Katzen untersucht, wobei Populationsdichte, Vermehrungs- und Sterberaten, Todesursachen und Abwanderungen, Nahrungssituation, Verwandtschaftsbeziehungen und Streifgebiete der Tiere ermittelt wurden.

Verschiedene Untersuchungsmethoden wurden verwendet und miteinander kombiniert, um ein möglichst vollständiges Bild der Situation zu erhalten. Eingesetzt wurden eine PC-gesteuerte Fütterungs- und Fangeinrichtung (Catbox), die mittels Langzeit-Videorekorder überwacht wurde, tägliche Kontrollgänge durch das Untersuchungsgebiet, Funkortung ausgewählter Tiere, Mitochondrien-DNA-Analyse zur Ermittlung der Verwandtschaftsbeziehungen, Kern-DNA-Analyse zur Erfassung des individuellen Reproduktionserfolges der einzelnen Tiere, veterinärmedizinische Untersuchungen und Kastration.

Im Untersuchungsgebiet wurden insgesamt 75 verwilderte Katzen nachgewiesen. Gleichzeitig lebten im Gebiet zwischen 20 und 30, maximal 32 Tiere. Dazu kamen zwei Wohnungskatzen mit gelegentlichem Freigang und bis zu 10 Durchzügler pro Jahr. Die ansässigen Katzen lebten in zwei genetisch getrennten Teilpopulationen. Obwohl dazwischen keinerlei Barriere bestand, war der Genfluss zwischen den Teilpopulationen sehr gering und entsprach dem von genetisch getrennten Wildtierpopulationen.

Die Tiere wurden zunächst zwei Jahre lang beobachtet, ohne dabei einzugreifen. Dann wurden alle weiblichen Katzen einer Teilpopulation kastriert, um den Effekt auf das Verhalten der Einzeltiere und auf die Populationsdynamik der Teilpopulation zu prüfen.

Im Untersuchungsgebiet wurden 13 Futterstellen festgestellt, die von Anwohnern speziell für bestimmte oder für beliebige verwilderte Katzen angeboten wurden. Die Dichte war so hoch, dass alle Tiere die Möglichkeit hatten, in kurzer Zeit mehrere Futterstellen aufzusuchen. Mehrfach boten Anwohner zusätzliches Futter an, nachdem eine Katze zugewandert war. Futter stellte also für die Katzen im Untersuchungsgebiet keinen limitierenden Faktor dar. Ähnlich reichhaltige Futterangebote für verwilderte Katzen wurden in anderen Städten nachgewiesen.

Die Reproduktionskontrolle der verwilderten Katzen durch Kastration war erfolgreich. Die Kastration von Katzen beeinflusste die Reproduktionsrate und Populationsdichte der untersuchten Katzen nicht, erhöht aber die Lebenserwartung des Einzeltieres.

Um eine höhere Effektivität der eingesetzten Mittel zu erreichen müsste man sich auf die Kastration der weiblichen Katzen konzentrieren.